

Zwischen Tür und Angel

An diesem Wochenende öffnen über 100 ansonsten geschlossene Gebäude für das «Open House» ihre Pforten.

Patrick Marcolli und
Andreas Möckli

Wer sich am Samstag und Sonntag durch die Region Basel bewegt, wird sie an manchen Orten erblicken: Die Heerscharen von Architekturinteressierten, die sich – meist brav Schlange stehend – ins Innere von ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Gebäuden begeben.

Es ist also wieder Zeit für das mittlerweile zur Tradition gewordene «Open House». Die Veranstaltung mit dem Untertitel «Architektur für alle» wächst jedes Jahr. Heuer stehen 116 Gebäude offen – und zwar im gesamten Dreiland. Neben Ikonen der Architektur und Bauwerken, die zum Bild gehören, das sich die Öffentlichkeit von unserer Region macht, bietet das «Open House» auch zahlreiche Einblicke in kleinere Gebäude, in Trouvaillen mit einer privaten, nicht öffentlich bekannten Eigentümerschaft.

Auf dieser Seite veröffentlichen wir nun eine kleine Auswahl an Besichtigungszielen. Es ist kein repräsentativer Querschnitt durch das Angebot des «Open House», soll aber auf die Formen-, Stil- und Nutzungsvielfalt der Bauwerke hinweisen.

Neugestaltung auf rund 12'000 Quadratmetern

Im Fokus stehen auch Areal-Transformationen. So können auf dem Lysbüchel beispielsweise diverse neue Wohngebäude besichtigt werden oder die Hallen der «Alten Papier» in Arlesheim. Aktuell in voller Transformationsblüte steht das Basler Franck-Areal im Klybeck. Die Eigentümerschaft will die Neunutzung in vier Einheiten gliedern: Tanzhaus, Kreislaufhaus, Quartier und Wohnen. Auf die Besucherinnen und Besucher warten 12'000 Quadratmeter Spannung.

www.openhouse-basel.org



Auf dem ehemaligen Franck-Areal soll ein neues Kultur-, Start-up- und Quartierzentrum entstehen.

Bild: zvg/Martin Zeller

Bläsiring 15, Basel



Bild: zvg/Geraldine Recker

Beim Gebäude am Bläsiring 15b im Klybeckquartier handelt es sich um eine Aufstockung. Diese habe darauf abgezielt, ein denkmalgeschütztes Ensemble behutsam nachzuverdichten, schreiben die Organisatoren von Open House Basel. In Abstimmung mit der Denkmalpflege sei durch das Architek-

turkollektiv Squadra ein Konzept realisiert worden, das den Erhalt der gewerblichen Nutzung zur Bedingung machte, um der Verdrängung durch Wohnraum entgegenzuwirken. Der Bestand wurde durch eine Aufstockung in Holzbauweise sowie eine filigrane Balkonschicht ergänzt.

Fotostudio Frei, Weil am Rhein



Bild: zvg/Florian Strohm

Das Fotostudio Frei im Stadtteil Friedlingen in Weil am Rhein zählt zu den Frühwerken der Stararchitekten Herzog & de Meuron. Das Gebäude reflektiert laut den Organisatoren von Open House Basel die experimentelle Auseinandersetzung mit Form, Material und Licht. Inmitten einer Wohn- und Ge-

werbezone in Weil am Rhein füge sich das Gebäude mit seinem trapezförmigen Grundriss, den schräg gestellten Lichtkuben und einer markanten Materialwahl in ein architektonisches Ensemble ein. Nach über 40 Jahren wurde das denkmalgeschützte Fotostudio behutsam saniert.

Wohnhaus Wildberger, Binningen



Bild: zvg/Thomas Schwarz

Das Haus Wildberger in Binningen wurde 1930 vom Basler Architekten Paul Artaria für ein kinderloses Paar gebaut. Es sei ein frühes Beispiel des modernen Bauens und unterscheide sich deutlich von den traditionellen Häusern seiner Zeit, schreiben die Organisatoren von Open House Basel. Statt di-

cker Mauern trägt ein Stahlgerüst das Gebäude, ergänzt durch Beton, Natur- und Backstein. Das flache Dach sowie die schlichte Fassade und die tiefen Räume sind bewusste stilistische Entscheidungen. Trotz späterer Veränderungen sind viele originale Details erhalten geblieben.

Co-Living Vatea, Huningue



Bild: zvg/Colonies

Das neue Co-Living-Gebäude bei der Dreiländerbrücke in Huningue stammt aus der Feder der Pariser Architekten Nicolas Laisné. 2025 ist die Struktur namens «Vatea» eingeweiht worden. Auf 5000 Quadratmetern befinden sich 200 Wohneinheiten – Studios mit eigenem Bad und Koch-

schaftsstrukturen, aber auch grössere Wohnungen, die von zwei Personen bewohnt werden können. Die knappe Hälfte der Wohnungen und Studios ist auch ohne Gemeinschaftseinrichtungen nutzbar. Betreiber ist die Firma Colonies, die 2017 von drei französischen Studenten gegründet wurde.

Dominikushaus, Riehen



Bild: zvg/Leonardo Finotti

Das Alters- und Pflegeheim Dominikushaus in Riehen der Architekten Müller & Naegelin wurde vom Erdgeschoss aufwärts mit Ausnahme der vertikalen Erschliessungen in Holzbauweise erstellt. Der Bau besticht laut den Organisatoren von Open House Basel durch sein Raumkonzept, das den 55 Bewohnen-

den und neun Seniorenwohnungen Privatsphäre gönnt. Das Herzstück jeder Gruppe ist ein «Dorfplatz» mit Wohn-, Ess- und Aufenthaltsbereich und zugleich Abschlusspunkt des internen Wegnetzes. Die Schlichtheit der Architektur und die solide räumliche Organisation zeichnen diesen Neubau aus.

Maurerhalle, Basel



Bild: zvg/Verein Open House Basel

In der Maurerhalle mit ihrem gefalteten Betondach wird die Fusion von Skulptur und Architektur auf die Spitze getrieben, wie die Organisatoren von Open House Basel schreiben. Die frühe Zusammenarbeit des Künstlers Hans Arp und des Basler Architekten Hermann Baur zeigt sich bei der allgemeinen

Gewerbeschule unter anderem in der «Bausteinsäule» und zwei Wandreliefs von Arp, welche als integraler Bestandteil der Baukomposition entworfen wurden. Das 50-jährige geschützte Gebäudeensemble, wozu auch die Maurerhalle gehört, wurde als Ausbildungsstätte für 6000 Auszubildende geschaffen.